



Konjunkturbericht der IHK Kassel-Marburg

Herbst 2024

Sorgen im Einzelhandel vor dem Weihnachtsgeschäft Wirtschaft im IHK-Bezirk weiterhin im Krisenmodus

Die angespannte wirtschaftliche Lage in Nordhessen und Marburg hält unvermindert an. Unternehmen in Deutschland, auch im IHK-Bezirk Kassel-Marburg verlieren im internationalen Wettbewerb zunehmend an Boden. Der wirtschaftliche Taktgeber, die deutsche Industrie, gerät auch in unserer Region zunehmend aus dem Takt. Neben den schwachen Auftragseingängen und ausbleibenden Investitionen belasten anhaltende Strukturprobleme nun auch den Konsum und damit die so wichtige Binnennachfrage.

Im Vergleich zu anderen IHK-Bezirken hat sich die Abwärtsspirale jedoch nicht weiter beschleunigt. Die hiesigen Unternehmen wehren sich nach Kräften gegen die schwierigen Rahmenbedingungen wie überbordende Bürokratie, hohe Steuerbelastungen und nicht wettbewerbsfähige Energiepreise. Der IHK-Klimaindex über alle Branchen bleibt nahezu konstant und liegt bei 92,2 Punkten (Vorbefragung: 92,0 Punkte, Vorjahr: 85,5 Punkte). Allerdings verharrt er weiterhin unter der wichtigen 100-Punkte-Marke, die zwischen einer positiven und negativen Einschätzung der Konjunktur unterscheidet.

Bei der Bewertung der aktuellen Geschäftslage geben 24,9 % der Betriebe an, ihre Situation sei „gut“, während 23,5 % sie als „schlecht“ beurteilen. Optimisten und Pessimisten halten sich hier noch die Waage. Deutlich düsterer ist der Ausblick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung: Fast ein Drittel der Unternehmen (30,1 %) erwartet eine Verschlechterung in den kommenden zwölf Monaten, während nur 14,0 % von einer Verbesserung ausgehen. Der Saldo der Geschäftserwartungen bleibt damit mit minus 16,1 Punkten auf einem niedrigen Niveau.

Positiv hervorzuheben ist, dass es in der beschäftigungsintensiven Industrie zu keinen weiteren Einbrüchen gekommen ist. Auch wenn das Niveau weiterhin nicht gut ist, gibt es zumindest Anzeichen für eine Stabilisierung in der Rezession. Das Beschäftigungsniveau bleibt weitgehend stabil, und Massenentlassungen stehen derzeit nicht auf der Agenda. Schwach präsentiert sich jedoch nach wie vor die Auslandsnachfrage sowie die Investitionsbereitschaft der Unternehmen.

Ein Blick auf die Motive der geplanten Investitionen im In- und Ausland verdeutlicht, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts zunehmend gefährdet ist. Zukunftsweisende Investitionen, insbesondere in Kapazitätserweiterungen und Produktinnovationen, werden vermehrt im Ausland getätigt. In Deutschland hingegen konzentrieren sich die Investitionen hauptsächlich auf Ersatzbeschaffungen und Rationalisierungsmaßnahmen.

Besonders alarmierend sind die aktuellen Zahlen aus dem Einzelhandel, insbesondere im IHK-Bezirk Kassel-Marburg, der hier deutlich schlechter abschneidet als andere Regionen. Viele Konsumenten sind verunsichert, unter anderem durch Meldungen über die Insolvenzwelle in Deutschland und drohende Werksschließungen strukturell wichtiger Unternehmen. Dies spiegelt sich deutlich im Verbrauchervertrauen wider. Vor dem wichtigen Weihnachtsgeschäft liegt der IHK-Klimaindex im Einzelhandel im Bezirk Kassel-Marburg bei sehr niedrigen 67,4 Punkten (Vorbefragung: 92,5 Punkte, Vorjahr: 75,5 Punkte) – ein Wert, der im bundesweiten Vergleich besonders negativ auffällt. Eine konjunkturelle Wende ist hier derzeit nicht in Sicht. Hinsichtlich der größten wirtschaftlichen Risiken benennen die Unternehmen ganz eindeutig an Top-Position eins die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, gefolgt von der Inlandsnachfrage und den Arbeitskosten. Das größte Risiko der vergangenen Jahre, nämlich der Fachkräftemangel, rutscht auf den vierten Platz ab.

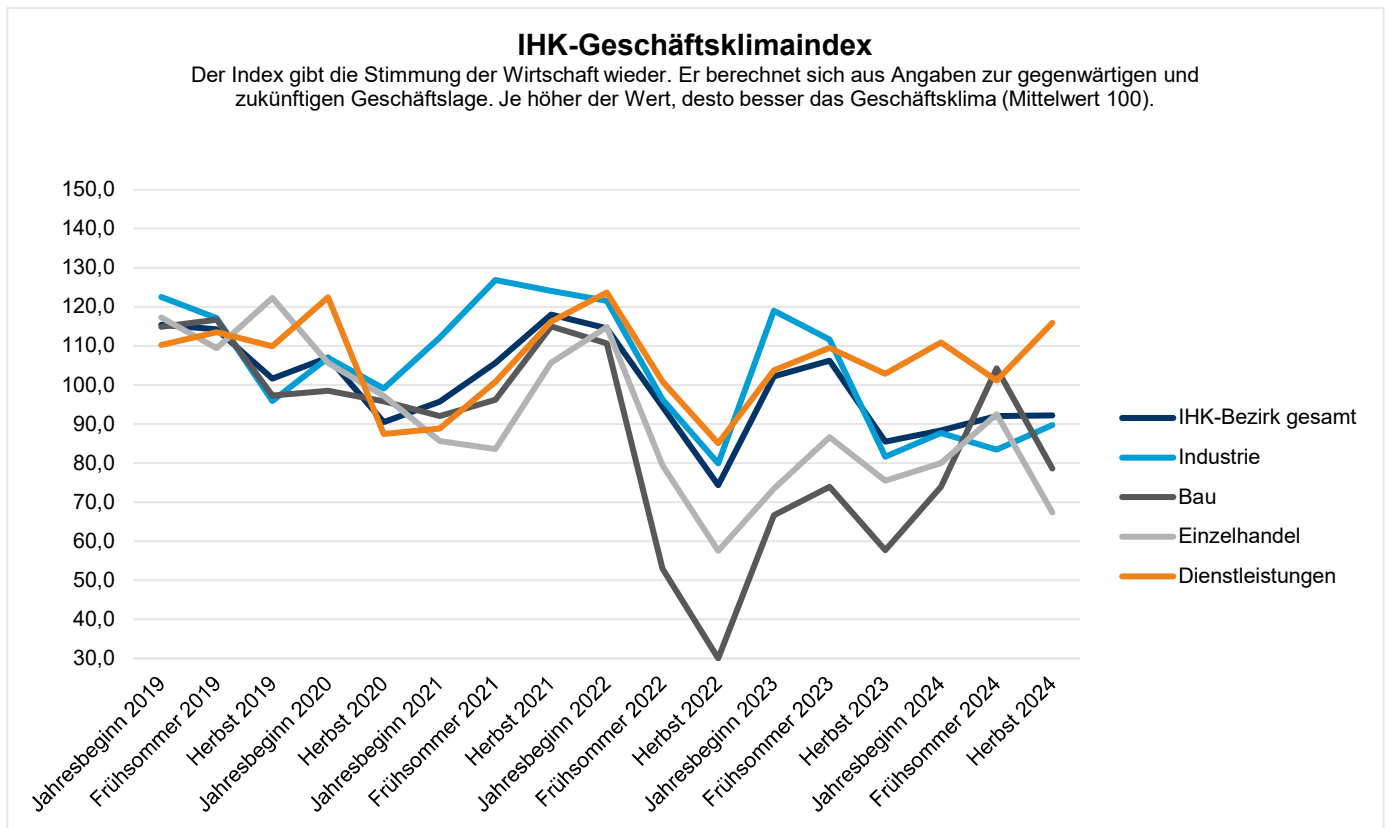
An der aktuellen Umfrage haben sich 270 Unternehmen aus Nordhessen und Marburg beteiligt. Der IHK-Klimaindex errechnet sich aus der Gewichtung von aktueller und zukünftiger Lage (siehe Formel).

$$K = \sqrt[2]{(G_1 - G_3 + 100) * (Z_1 - Z_3 + 100)}$$

G = Gegenwärtige Lage

Z = Zukünftige Erwartung

Die IHK Kassel-Marburg befragt dreimal im Jahr (Jahresbeginn, Frühsommer und Herbst) die Unternehmen zur Konjunktur. Die bundesweiten IHK-Umfragen fließen in das Herbstgutachten der Bundesregierung ein.



Nachfolgend die Branchen im Detail:

IHK-Bezirk insgesamt

Gegenwärtige Lage: 24,9 % (Vorbericht: 18,3 %; Vorjahr: 25,2 %) aller befragten Unternehmen in Nordhessen und Marburg beurteilen ihre gegenwärtige Lage als gut. 51,6 % (Vorbericht: 60,2 %; Vorjahr: 52,8 %) beurteilen die gegenwärtige Lage als befriedigend. 23,5 % (Vorbericht: 21,5 %; Vorjahr: 22,0 %) der Unternehmer in Nordhessen und Marburg stufen die gegenwärtige Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 14,0 % (Vorbericht: 10,5 %; Vorjahr: 9,7 %) beurteilen die zukünftige Geschäftslage als gut. 55,9 % (Vorbericht: 66,4 %; Vorjahr: 51,4 %) beurteilen die zukünftige Lage als gleichbleibend. 30,1 % (Vorbericht: 23,1 %; Vorjahr: 38,9 %) der Unternehmer in Marburg und Nordhessen sehen eine eher ungünstige zukünftige Geschäftslage.

Ansprechpartner:

Thomas Rudolff

0561 7891-289

@ rudolff@kassel.ihk.de

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex ist leicht gestiegen und liegt nun bei 92,2 Punkten (Vorbericht: 92,0 Punkte; Vorjahr: 85,5 Punkte).

Der Klimaindex über alle Branchen ist minimal angestiegen. Der Index liegt aber weiter unter 100 Punkten. Insbesondere hinsichtlich der zukünftigen Erwartung liegen die Bewertungen im negativen Bereich.

Industrie

Gegenwärtige Lage: 22,5 % (Vorbericht: 13,4 %; Vorjahr: 22,8 %) der Industriebetriebe in Nordhessen und Marburg beurteilen ihre aktuelle Wirtschaftslage als gut. 45,1 % (Vorbericht: 57,7 %; Vorjahr: 50,5 %) beurteilen ihre gegenwärtige Lage als befriedigend. Nur noch 32,4 % (Vorbericht 28,9 %, Vorjahr 26,7 %) stufen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 11,8 % (Vorbericht: 8,3 %; Vorjahr: 7,9 %) der Industriebetriebe schätzen die zukünftige Entwicklung eher günstiger ein. 65,7 % (Vorbericht: 65,7 %; Vorjahr 53,5 %) stufen die zukünftige Entwicklung etwa gleich ein. 22,5 % (Vorbericht: 26,0 %; Vorjahr 38,6 %) stufen die zukünftige Entwicklung eher ungünstiger ein.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex der Industrie in Nordhessen und Marburg steigt auf 89,7 Punkte (Vorbericht: 83,4 Punkte; Vorjahr: 81,6 Punkte).

Der Klimaindex in der Industrie hat sich auf niedrigem Niveau stabilisiert. Die Befürchtung, dass es kräftig weiter nach unten gehen würde, ist nicht eingetreten. Nach wie vor leiden die Industriebetriebe in erster Linie unter wettbewerbsverzerrenden hohen Energiepreisen. Gerade die Energiepreise sind oft Motivation, Investitionen ins Ausland zu verlagern.

Baugewerbe

Gegenwärtige Lage: 22,2 % (Vorbericht: 33,3 %; Vorjahr: 22,2 %) der Bauunternehmen im IHK-Bezirk gehen von einer guten aktuellen Lage aus. 66,7 % (Vorbericht: 55,6 %; Vorjahr: 55,6 %) gehen von einer aktuell befriedigenden Lage aus. 11,1 % (Vorbericht: 11,1 %; Vorjahr: 22,2 %) schätzen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 0,0 % (Vorbericht: 11,1 %; Vorjahr 11,1 %) der Bauunternehmer in Nordhessen und Marburg gehen von einer eher günstigen zukünftigen Entwicklung aus. 55,6 % (Vorbericht: 66,7 %; Vorjahr: 11,1 %) gehen von einer eher gleichbleibenden Entwicklung aus. 44,4 % (Vorbericht: 22,2 %; Vorjahr: 77,8 %) gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex fällt auf 78,6 Punkte (Vorbericht: 104,2 Punkte; Vorjahr: 57,7 Punkte).

Die Bauwirtschaft befindet sich in einer tiefen Krise, die durch verschiedene Faktoren wie den Rückgang der Wohnungsbaunachfrage, Fachkräftemangel, steigende Kosten und verschärfte

Umweltauflagen ausgelöst wurde. Der Klimaindex fällt auf schlechte 78,6 Punkte. Entgegen der Annahme, dass hohe Baukosten und Inflation die Hauptursachen seien, sind es vor allem der Mangel an Bauland und strenge Bauvorschriften, die den Wohnungsbau bremsen. Gleichzeitig leidet die Branche unter einem erheblichen Fachkräftemangel, der Projekte verzögert und verteuert. Steigende Material- und Energiekosten setzen Bauunternehmen zusätzlich unter Druck. Umwelt- und Klimaschutzauflagen sowie der schleppende Fortschritt bei der Digitalisierung stellen weitere Herausforderungen dar. Langwierige Genehmigungsverfahren und Rohstoffengpässe verschärfen die Situation.

Die Auswirkungen sind gravierend: Bauprojekte verzögern sich, Kosten steigen weiter, und viele Unternehmen geraten in finanzielle Schwierigkeiten.

Großhandel

Gegenwärtige Lage: 11,8 % (Vorbericht: 0,0 %; Vorjahr: 17,6 %) der Großhändler in Nordhessen und Marburg beurteilen die aktuelle Lage zum Herbst 2024 als gut. 41,1 % (Vorbericht: 92,3 %; Vorjahr: 53,0 %) beurteilen die aktuelle Lage als befriedigend. 47,1 % (Vorbericht: 7,7 %; Vorjahr: 29,4 %) stufen die aktuelle Lage als schlecht ein.

Zukünftige Lage: 11,8 % (Vorbericht: 15,4 %; Vorjahr: 11,8 %) der Großhändler im Bezirk der IHK Kassel-Marburg glauben an eine eher günstige zukünftige Geschäftslage. 47,0 % (Vorbericht: 53,8 %; Vorjahr: 23,5 %) gehen von einer etwa gleichbleibenden zukünftigen Geschäftslage aus. 41,2 % (Vorbericht: 30,8; Vorjahr: 64,7 %) der Großhändler gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Entwicklung aus.

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 67,6 Punkte (Vorbericht: 88,4 Punkte; Vorjahr: 64,4 Punkte).

Die wirtschaftliche Situation im Großhandel hat sich deutlich verschlechtert, wie der Rückgang des IHK-Klimaindex zeigt. Viele Großhändler sind eng mit der Bauindustrie verbunden, die sich in einer schweren Krise befindet. Steigende Kosten für Energie, Logistik und Personal sowie Fachkräftemangel belasten zusätzlich. Hinzu kommen Lieferkettenprobleme und Rohstoffengpässe, die den Warenfluss stören. Durch die gesunkene Nachfrage im Baugewerbe stehen viele Großhändler vor Überkapazitäten und Preisrückgängen.

Einzelhandel

Gegenwärtige Lage: 15,0 % (Vorbericht :20,7 %; Vorjahr: 13,3 %) der Einzelhändler in Nordhessen und Marburg beurteilen ihre aktuelle Lage als gut. 52,5 % (Vorbericht: 62,1 %; Vorjahr: 63,4 %) beurteilen die gegenwärtige Lage mit befriedigend. 32,5 % (Vorbericht: 17,2 %; Vorjahr: 23,3 %) beurteilen die aktuelle Lage als schlecht.

Zukünftige Lage: 7,5 % (Vorbericht: 10,3 %; Vorjahr: 6,7 %) der Einzelhändler beurteilen die zukünftige Lage eher günstig. 40,0 % (Vorbericht: 62,1 %; Vorjahr: 50,0 %) gehen von einer unveränderten Geschäftslage aus. 52,5 % (Vorbericht: 27,6 %; Vorjahr: 43,3 %) gehen von einer schlechteren zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 67,4 Punkten (Vorbericht: 92,5 Punkte; Vorjahr: 75,5 Punkte).

Unser IHK-Klimaindex zeigt eine zunehmende Verschlechterung der Stimmung im Einzelhandel. Ursachen sind steigende Kosten, sinkende Konsumausgaben und der wachsende Druck durch den Onlinehandel. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Einzelhändler ihre digitale Präsenz stärken und innovative Lösungen bieten. Gleichzeitig spielt die Attraktivität der Innenstädte eine wichtige Rolle: Belebte und ansprechende Stadtzentren mit einem vielfältigen Angebot könnten den stationären Handel unterstützen und den Kunden Anreize bieten, wieder vor Ort einzukaufen. Das bevorstehende Weihnachtsgeschäft wird außerordentlich wichtig.

Gastgewerbe

Gegenwärtige Lage: 31,3 % (Vorbericht: 23,1 %; Vorjahr: 57,1 %) der Gastronomen in Nordhessen und Marburg beurteilen die aktuelle Lage als gut. 68,7 % (Vorbericht: 53,8 %; Vorjahr: 42,9 %) stufen die gegenwärtige Lage mit befriedigend ein. 0,0 % (Vorbericht: 23,1 %; Vorjahr: 0,0 %) melden eine schlechte aktuelle Lage.

Zukünftige Lage: 0,0 % (Vorbericht: 7,7 %; Vorjahr: 7,1 %) der Gastronomen gehen von einer eher guten zukünftigen Lage aus. 68,7 % (Vorbericht: 69,2 %; Vorjahr: 71,5 %) gehen von einer eher gleichen zukünftigen Entwicklung aus. 31,3 % (Vorbericht: 23,1 %; Vorjahr: 21,4 %) erwarten eine eher schlechte zukünftige Entwicklung.

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 95,0 Punkte (Vorbericht: 92,0 Punkte; Vorjahr: 116,1 Punkte).

Die aktuelle Umfrage zur Stimmung in der regionalen Gastronomie zeigt eine leicht negative Tendenz: Personalmangel, Inflation und steigende Mehrwertsteuer belasten die Branche. Viele Betriebe reagieren mit reduzierten Speisekarten, Preiserhöhungen und verstärkter Digitalisierung. Der Einsatz digitaler Zahlungsmethoden und eine stärkere Online-Präsenz sind zentrale Anpassungen, um im Wettbewerb zu bestehen. Gleichzeitig wird der Ruf nach bürokratischen Entlastungen immer lauter.

Kreditgewerbe

Gegenwärtige Lage: 41,7 % (Vorbericht: 20,0 %; Vorjahr: 25,0 %) der befragten Kreditinstitute im IHK-Bezirk beurteilen ihre aktuelle Lage als gut. 58,3 % (Vorbericht: 70,0 %; Vorjahr: 75,0 %) gehen von einer gegenwärtig befriedigenden Situation aus. 0,0 % (Vorbericht: 10,0 %; Vorjahr: 0,0 %) sehen eine schlechte aktuelle Geschäftslage.

Zukünftige Lage: 8,3 % (Vorbericht: 0,0 %; Vorjahr: 0,0 %) der befragten Kreditinstitute gehen von einer eher günstigen zukünftigen Geschäftslage aus. 75,0 % (Vorbericht: 80,0 %; Vorjahr: 90,0 %) gehen von einer eher gleichbleibenden zukünftigen Geschäftslage aus. 16,7 % (Vorbericht: 20,0 %; Vorjahr: 10,0 %) gehen von einer eher ungünstigen zukünftigen Geschäftslage aus.

IHK-Klimaindex: Der Klimaindex ist gestiegen auf 114,0 Punkte (Vorbericht: 93,8 Punkte; Vorjahr: 106,1 Punkte).

Die regionalen Kreditinstitute vermelden gute Zahlen. Die Bundesbank warnt allerdings (September 2024), dass die schwache deutsche Wirtschaft und weltweite Krisen die Banken im laufenden Jahr belasten könnten. Trotz gesunkener Inflation bleiben Unsicherheiten bezüglich der gesamtwirtschaftlichen und geopolitischen Entwicklung. Dies könnte zu steigenden Risiken für Kreditausfälle und höheren Abschreibungen auf notleidende Kredite führen. Zudem bleibt das Kreditneugeschäft verhalten, während Digitalisierung, Klimaschutz und Cyberrisiken zusätzliche Herausforderungen darstellen. Nach einem Rekordjahr 2023 wird das Geschäftsumfeld für die deutschen Kreditinstitute herausfordernd bleiben.

Weitere Branchen im Kurzporträt

Investitionsgüterproduzenten

Gegenwärtige Lage: Negativ

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index fällt auf 62,4 Punkte (Vorbericht: 77,8 Punkte; Vorjahr: 87,1 Punkte).

Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Neutral

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 122,5 Punkte (Vorbericht: 99,4 Punkte; Vorjahr: 105,8 Punkte).

Verkehrsgewerbe

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Neutral

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 103,8 Punkte (Vorbericht: 91,3 Punkte; Vorjahr: 78,2 Punkte).

Dienstleistungen insgesamt

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Positiv

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 115,9 Punkte (Vorbericht: 101,1 Punkte; Vorjahr 102,8 Punkte).

Unternehmensbezogene Dienstleistungen

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Positiv

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 123,4 Punkte (Vorbericht: 119,3 Punkte; Vorjahr 110,0 Punkte).

Personenbezogene Dienstleistungen

Gegenwärtige Lage: Positiv

Zukünftige Lage: Negativ

IHK-Klimaindex: Der Index steigt auf 99,6 Punkte (Vorbericht: 63,0 Punkte; Vorjahr: 98,6 Punkte).

Geplante Investitionen

Die Investitionsneigung verharrt auf niedrigem Niveau. 29,7 % (Vorbericht: 25,9 %; Vorjahr: 23,8 %) gehen von einer zunehmenden Investitionstätigkeit aus. 37,2 % (Vorbericht: 42,5 %; Vorjahr: 40,3 %) gehen von einer etwa gleichbleibenden Investitionstätigkeit aus. 33,1 % (Vorbericht: 31,6 %; Vorjahr: 35,9 %) gehen von abnehmenden Investitionen aus. Das macht im Saldo – 3,4 Punkte (Vorbericht: – 5,7 Punkte) zwischen Zunahme und Abnahme. Die Hauptmotive für die Investitionen sind Ersatzbedarf, aber auch Maßnahmen zur Rationalisierung. Investitionen in den Umweltschutz nehmen bei Mehrfachnennungen 23,8 % (Frühsommer 2024: 22,7 %) der Unternehmen vor. Die gedämpften Konjunkturerwartungen und strukturellen Probleme spiegeln sich in den Investitionsplänen der Unternehmen wider. Die Investitionsneigung zeigt nur eine leichte Verbesserung im Vergleich zur Vorumfrage. Während einige Betriebe mit höheren Investitionen planen, möchten andere ihre Ausgaben reduzieren. Besonders Großunternehmen zeigen eine spürbare Ausweitung ihrer Investitionen, während kleine und mittelständische Unternehmen weiterhin hinter ihren durchschnittlichen Plänen der letzten Jahre zurückbleiben. Die allgemeine Zurückhaltung bei Investitionen zeigt sich in den unterschiedlichen Motiven, wobei der Wunsch nach Kapazitätsausweitung auf einem sehr niedrigen Niveau verharrt.

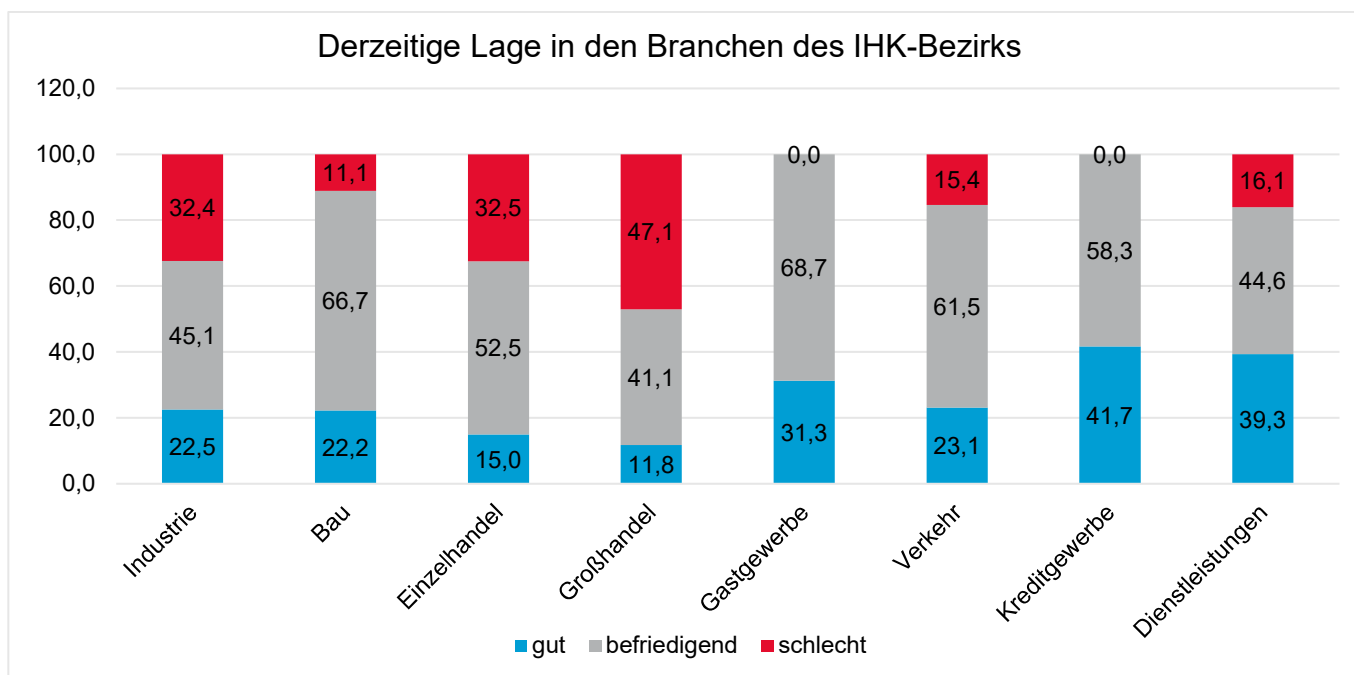
Beschäftigte

Der Arbeitsmarkt zeigt weiter erste Anzeichen einer leichten Abkühlung, da Unternehmen ihre Beschäftigungspläne zunehmend an die konjunkturelle Lage anpassen. Gleichzeitig steigt die Langzeitarbeitslosigkeit kontinuierlich, was auf die anhaltende konjunkturelle Schwäche hinweist. Interessanterweise hat der Fachkräftebedarf mittlerweile an Bedeutung verloren und ist nur noch das vierthäufigste Wachstumshemmnis. Alle Branchen: 16,8 % (Vorbericht: 11,7 %; Vorjahr: 6,9 %) der Betriebe im Bezirk der IHK Kassel-Marburg gehen von einer steigenden Beschäftigtenzahl aus. 59,5 % (Vorbericht: 67,3 %; Vorjahr: 69,6 %) gehen von einer etwa gleichbleibenden Beschäftigtenzahl aus. 23,7 % (Vorbericht: 21,0 %; Vorjahr: 23,5 %) gehen von einer fallenden Beschäftigtenzahl aus. Saldo – 6,9 Punkte.

Exportvolumen

Trotz einer leichten Belebung der Weltwirtschaft bleibt der Anstieg der Exporterwartungen in Deutschland gering. Sinkende Inflationsraten unterstützen die Kaufkraft im Ausland und lassen in einigen Branchen Hoffnungen auf Zinssenkungen aufkommen. Allerdings dämpfen geopolitische Spannungen, Handelskonflikte und die anhaltende Nachfrageschwäche in China die Zuversicht der Unternehmen. Aktuell sehen 37,4 Prozent der Firmen eine geringe Auslandsnachfrage als Risiko für ihre Geschäftsentwicklung. Zudem belasten die hohen Energiepreise die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie.

17,6 % (Vorbericht: 13,1 %; Vorjahr: 13,3 %) der Unternehmen in Nordhessen und der Region Marburg gehen von einem steigenden Exportvolumen aus. 45,0 % (Vorbericht: 54,8 %; Vorjahr: 53,0 %) gehen von einem gleichbleibenden Exportvolumen aus. 37,4 % (Vorbericht: 32,1 %; Vorjahr: 33,7 %) gehen von einem fallenden Exportvolumen aus. Die weltweit gestiegenen Finanzierungskosten durch gestiegene Zinsen dämpfen die Nachfrage nach deutschen Waren.



Fazit:

Die jüngste Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute prognostiziert für 2024 einen erneuten Rückgang der Wirtschaftsleistung in Deutschland. In dieser kritischen Lage fordert die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) ein deutliches Signal für einen Aufbruch.

Für das laufende Jahr wird ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,1 Prozent erwartet, nachdem im Frühjahr noch ein geringfügiges Plus von 0,1 Prozent in Aussicht gestellt wurde. Diese Entwicklungen verdeutlichen, dass die strukturellen Probleme am Standort Deutschland die Wirtschaft weiterhin stark belasten. Eine zunehmende Zahl von Unternehmen meldet Schwierigkeiten und sieht sich existenziellen Herausforderungen gegenüber.

Trotz einer sich erholenden Weltwirtschaft und sinkenden Inflationsraten bleibt ein Wachstumsschub aus. Die Unternehmen kämpfen gegen hohe Kosten für Energie, Löhne und Steuern, eine übermäßige Bürokratie, lange Genehmigungsverfahren für Investitionen und einen spürbaren Arbeitskräftemangel.

Die aktuelle wirtschaftliche Situation erfordert rasches und entschlossenes Handeln. Die geforderten Entlastungen müssen endlich konkret bei den Unternehmen ankommen, um den internationalen Anschluss nicht zu verlieren. Die Lage ist zu ernst, um mit minimalen Maßnahmen zu reagieren. Die Wirtschaft benötigt klare Signale für einen Neuanfang, darunter wettbewerbsfähige Energiepreise, niedrigere Steuern und eine zügigere Genehmigung von Projekten sowie einen konsequenteren Bürokratieabbau.

Ansprechpartner:

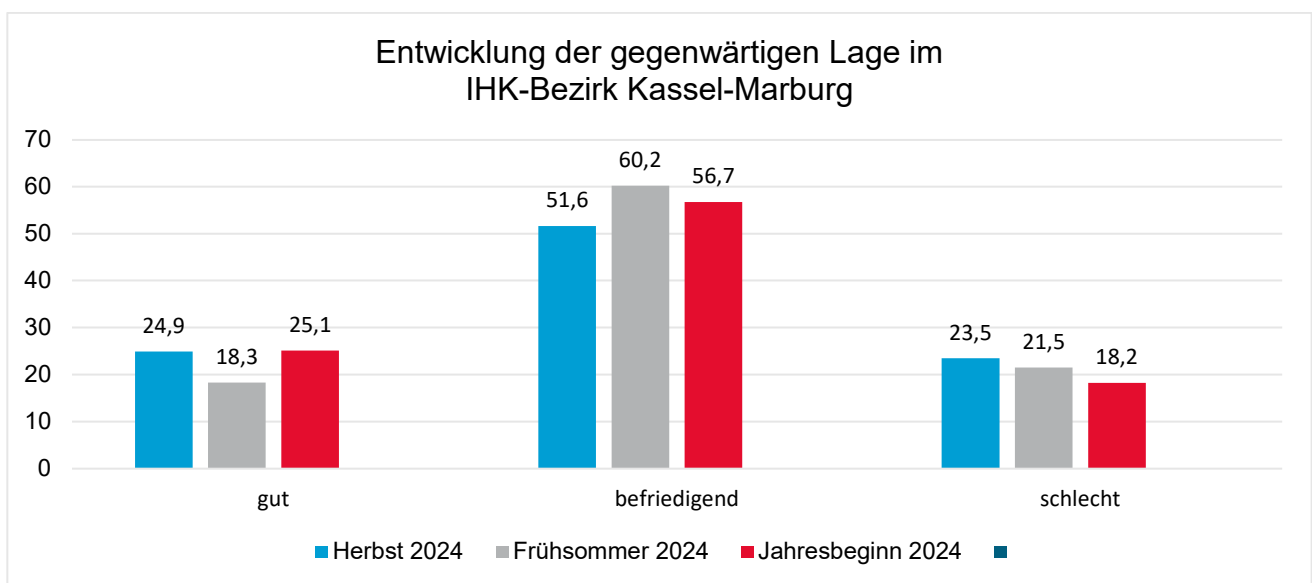
Thomas Rudolff

0561 7891-289

@rudolff@kassel.ihk.de

Vor der Veröffentlichung der Gemeinschaftsdiagnose wurde bereits festgestellt, dass die Stimmung in einer wachsenden Zahl von Unternehmen in allen Regionen des Landes besorgniserregend schlecht ist. Viele Unternehmen sind mit Unzufriedenheit und Unsicherheit konfrontiert.

Die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln in Deutschland gestalten sich zunehmend unattraktiv. Produktionsverlagerungen und Geschäftsschließungen nehmen zu, während Investitionen ausbleiben. Um die Wirtschaft wieder in Schwung zu bringen, ist eine gemeinsame Anstrengung für eine positive Zukunft erforderlich. Dies beinhaltet auch alle Hemmnisse abzubauen, die das wirtschaftliche Engagement von Unternehmen und Mitarbeitern behindern.



Zusatzfragen

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)

66,7 %	Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
61,1 %	Inlandsnachfrage
56,3 %	Arbeitskosten
52,8 %	Fachkräftemangel
46,2 %	Energie- und Rohstoffpreise
18,4 %	Auslandsnachfrage
15,3 %	Finanzierung
2,4 %	Wechselkurs

Ansprechpartner:

Thomas Rudolff

0561 7891-289

@rudolff@kassel.ihk.de

Welches sind die Hauptmotive, die Ihr Unternehmen seinen geplanten Investitionen im Inland für die kommenden 12 Monate zugrunde legt? (Mehrfachnennungen möglich)

60,1 %	Ersatzbedarf
34,5 %	Rationalisierung
24,6 %	Produktinnovation
23,8 %	Umweltschutz
23,8 %	Kapazitätsausweitung

Unternehmensfinanzierung

Unsere aktuelle Finanzlage ist wesentlich geprägt von (Mehrfachnennungen möglich):

65,6 %	Unsere Finanzlage ist unproblematisch
16,7 %	Zunehmenden Forderungsausfällen
14,9 %	Eigenkapitalrückgang
13,5 %	Liquiditätsengpässen
11,7 %	Erschwertem Fremdkapitalzugang
11,3 %	Hoher Fremdkapitalbelastung
2,1 %	Drohender Insolvenz

Beschäftigung

Können Sie in Ihrem Unternehmen derzeit offene Stellen längerfristig (mehr als zwei Monate) nicht besetzen, weil Sie keine passenden Arbeitskräfte finden?

54,4 %	Ja, offene Stellen können nicht besetzt werden
27,5 %	Nein, derzeit kein Personalbedarf
18,1 %	Nein, keine Probleme bei der Besetzung

Falls ja: Für welches Qualifikationsniveau suchen Sie ohne Erfolg Arbeitskräfte? (Mehrfachnennungen möglich)

53,6 %	Fachwirt/Meister oder anderer Weiterbildungsabschluss
47,7 %	Duale Berufsausbildung
39,2 %	(Fach-)Hochschulabschluss
30,7 %	Ohne abgeschlossene Berufsausbildung

Wie sollten die Rahmenbedingungen verändert werden, um Ihrem Unternehmen bei der Fachkräftesicherung zu helfen? (Mehrfachnennungen möglich)

70,1 %	Beschäftigte in Betrieben von Bürokratie entlasten
50,9 %	Berufliche Bildung stärken (z.B. praxisorientierte Berufsorientierung, Aufwertung der Berufsschulen)
43,4 %	Weniger gesetzliche Vorgaben bei Arbeitszeiten
35,9 %	Anreize zur Arbeitsaufnahme von Arbeitslosen stärken
35,2 %	Einstellung von ausländischen Fach- und Arbeitskräften erleichtern
27,4 %	Beschäftigung Älterer fördern, Anreize zum vorzeitigen Renteneintritt abbauen
23,8 %	Betreuungsangebote (Kinder, Pflege) bedarfsgerecht ausbauen
8,9 %	Sonstiges
8,9 %	Keine Maßnahmen nötig